

Schwarze Sonne. Unbemerkt landet eine Maschine in Man, in den fernen Hügeln im Nordwesten der Elfenbeinküste.



Es ist tiefe Nacht, doch die Deckung durch die Dunkelheit reicht der Besatzung des Flugzeugs nicht aus. Auf ihren Befehl hin aber doch ihren Weg wurde die Stromversorgung von Man kurz vor der Landung unterbrochen. Die Stadt liegt im Dunkeln, eine kleine, von seiner Amazonasgarissen umringte Gestalt, weicht rasiert zu dem Fahrzeugen, die sie auf der Landstraße erwarten haben. Unverzüglich setzt sich die Kolonne Richtung Westen in Bewegung und verschwindet auf der Straße nach Liberia. Unterwegs wird vor der Ankunft der Kolonne in jeder Ortschaft, so wie in Man, die Elektrizität abgeschaltet. Es gibt erst wieder Strom, wenn die Karawane vorübergezogen ist. Der kleine Mann kreuzt Siedlungen, überquert Berge und Grenzen. Er reist doppelt verborgen, eine im Herzen der Nacht pochende Wabe aus Dunkelheit. Der Mann ist das: eine Negativsonne, die schwarzes Licht verstrahlt, ein bulimischer Stern, der alles Leben rings um ihn herum aufsaugt. Er bewegt sich, und die Finsternis bricht sich aus mit jedem Schritt, den er gegangen ist, mit jedem Schritt, den er gehen wird.

Le Chant de l'Épave  
de l'Épave